

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 5 (1913)
Heft: 4

Artikel: Hindelbank und Niederscherli
Autor: Zesiger, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Gegründet von Dr. E. H. Baer, Architekt (B. S. A.)

Herausgegeben und verlegt

Die Schweizerische Baukunst
erscheint alle vierzehn Tage.
Abonnementspreis: Jährlich
15 Fr., im Ausland 20 Fr.

von der Wagner'schen Verlagsanstalt A.-G. in Bern.

Redaktion: ad interim die Redaktions-Kommission d. B. S. A.

Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Äußeres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspal-
tige Nonpareillezeile oder be-
ren Raum 40 Cts. Größere
Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

Hindelbank und Niederscherli.

„Horch, die Trompete schallt. Ihr Klang dringt
durch das Grab.“

Wach auf, mein Schmerzenssohn, wirf deine
Hüllen ab!

Dein Heiland ruft dir zu, vor ihm flieht Tod und Zeit
Und in ein ewig Heil verschwindet alles Leid.“

Mehr als 150 Jahre waren diese Verse Albrecht Hallers und der Grabstein der Pfarrersfrau Langhans das Wahrzeichen der Kirche von Hindelbank; viele Tausende von Besuchern mögen sie gerührt, viele Augen mit Tränen des Mitgefühls gefüllt haben; ältere Reisehandbücher vergessen nie, dieses Denkmal einer empfindsamen Zeit lobend anzuführen. Spätere Generationen begeisterten sich mehr an den prächtigen Glasmalereien, von denen nicht weniger als 79 die Fenster von Chor und Schiff zierten: die Stiftungen von 1519 in die neuerbaute Kirche und die runden Wappenscheiben, die im Jahr 1749 der Ratsherr Albrecht Friedrich von Erlach pietätvoll hieher versetzte, als er den prunkhaften Erlacherhof in Bern an Stelle des alten Säghauses der Familie errichtet hatte und die alten Glasscheiben nicht mehr in den neumodischen Fenstern sehen wollte. Denkmal und Glasgemälde haben das Hindelbanker Gotteshaus berühmt gemacht und es über den Stand einer Landkirche zu einem Mittelpunkt der Kunst vergangener Zeiten erhoben.

Der Brand vom 21. Juli 1912 schien Unerseßliches vernichtet zu haben. Die Glasgemälde lagen in Scherben unter mannhohem glühendem Schutt und die Denkmäler der Frau Langhans und der beiden Schultzeißen von Erlach waren vom Feuer verbrannt und vom Rauch geschwärzt; von der Kirche standen nur noch die kahlen Mauern von Schiff und Turm.

Heute, anderthalb Jahre nach dem Brand, steht die neue Kirche von Hindelbank da als ein Mittelpunkt

unserer zeitgenössischen Kunst, als eine würdige Nachfolgerin des alten Gotteshauses. Denn der Baumeister Karl Fundermühle hat die Klippe umschifft, einen Abklatsch alter Pracht zu schaffen, und mit sicherer Hand die alten Reste der neuen Umgebung angepaßt. Unterstützt vom Maler Ernst Linck, dem „Werkmeister in Holz“ Albert Schneider und kunstreichen Handwerkern, konnte so dem Wiederaufbauer ein Werk gelingen, auf das er mit Stolz zurückblicken darf.

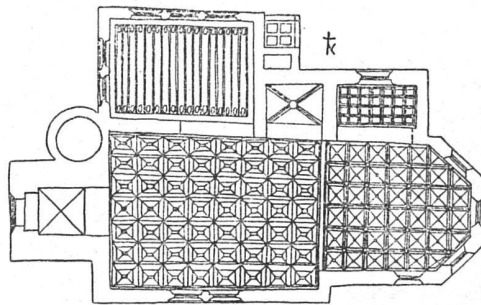
Die alte Kirche von 1519 war ein einschiffiges Langhaus mit Chor und an der westlichen Schmalseite angebautem Turm; die Gesamthöhe der Kirche betrug 6,60 m, die Länge 19,82 m, davon fielen auf den Chor 7,90 m, die Breite des Schiffs war 8,70 m, des Chors 7 m. Schiff und Chor überdeckte eine einfache Holzdecke; der Chor liegt nicht in der Ase des Schiffs, sondern ist um 85 cm nach Norden verschoben, so daß die Nordwand des Schiffs die unmittelbare Fortsetzung derjenigen des Chores bildet. In dieser Wand öffnen sich zwei kleine Kapellen, deren eine das Denkmal Hieronymus von Erlachs birgt.

Die neue Kirche zeigt denselben Grundriß, bloß vermehrt um einen Konfirmationsaal auf der Nordseite. Dafür aber ist der Chor jetzt mit einer reichen Kassettendecke versehen, deren rötliche Ulmenholztafeln in der Mitte kleine Intarsien haben. Das Schiff überwölbt eine flache, kassettierte Tonne, welche in den Profilen außerordentlich reich wirkt. Die bedeutend größere Orgel steckt mit ihren Holzregistern zum Teil im Turm, die hölzerne Kanzel am Ende der Südwand des Chors und der Taufstein sind wahre Prunkstücke des Holzbildhauers und des Steinmetzen.

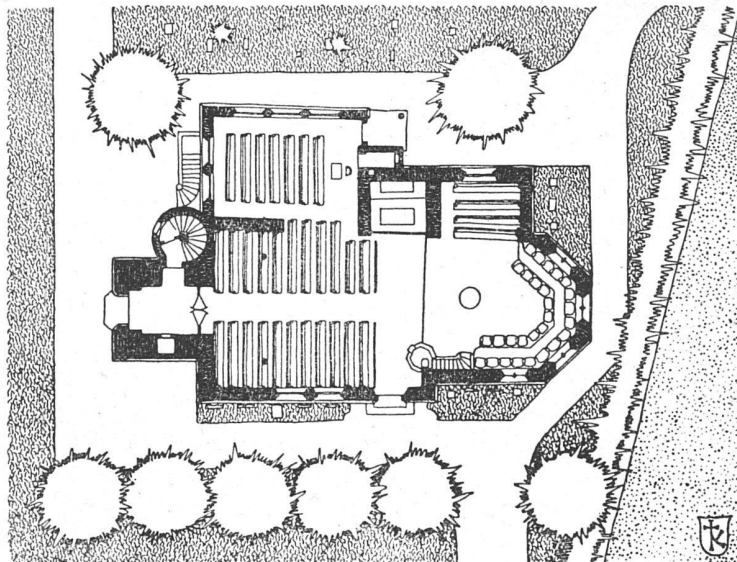
In der glücklichsten Weise ergänzt die Farbe die Sprache der Architektur. Wie früher betonten Glasgemälde den Chor als Hauptraum der Kirche. Von

links nach rechts folgen sich: Jesus und die Samaritanerin (Ev. Johannis IV, 14), der Gang nach Emmaus (Ev. Lucae XXIV, 29), der Säemann (Ev. Marci IV, 5) und Jesus als Kinderfreund (Ev. Matthaei XIX, 4). Es sind strenge, farbige Gestalten, die dank ihrer raffinierten Technik keineswegs bloß als bunte Flecken wirken, sondern den grauen Ton der Wand mit reichem

Malers Linck und der Glasmalerfirma Kirsch und Fleckner; ferner die Reformatorenscheiben mit den Brustbildern von Haller, Zwingli, Bullinger und Manuel. Malereien und Glasgemälde sind nach Entwürfen Lincks ausgeführt, die Decken nach den Plänen des Architekten JnderMühle, der in der ausführenden Firma Schneider & Cie. das verständnisvollste Entgegenkommen gefunden hat.



Deckenuntersicht



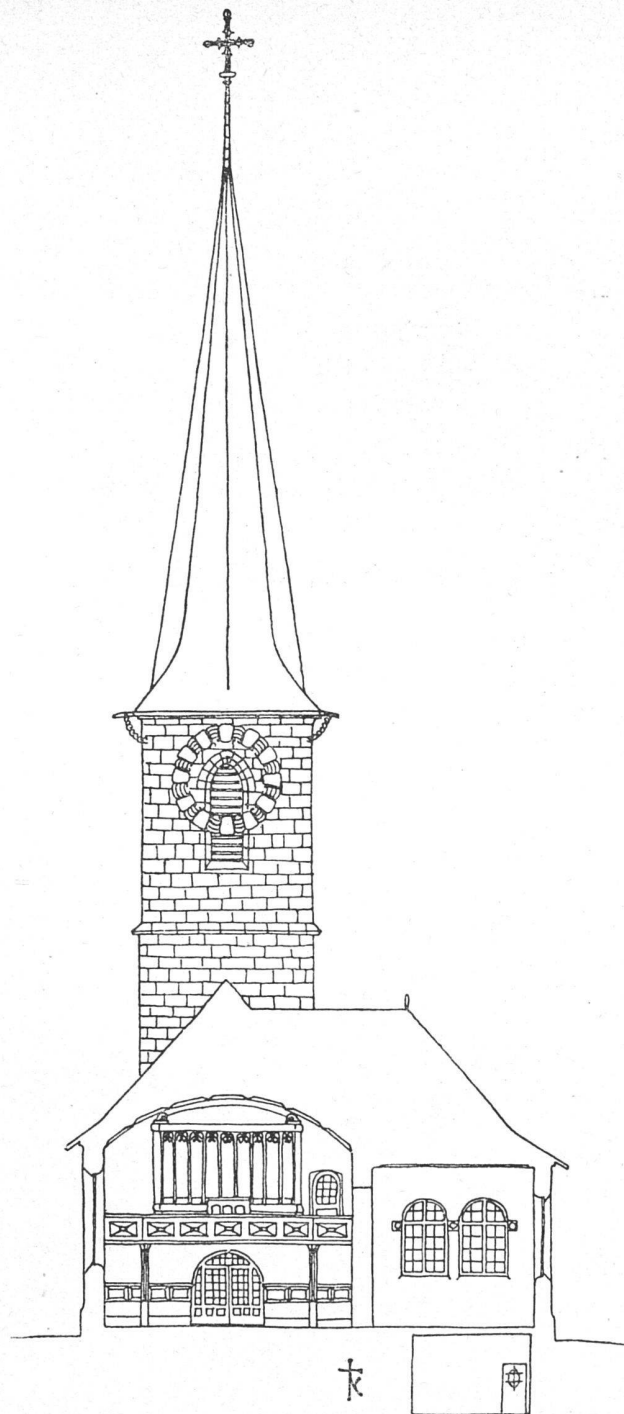
Erdgeschoss-Grundriß
Maßstab 1:400

Kirche in Hindelbank
Kanton Bern :: ::

Architekt B. S. A. :: ::
Karl JnderMühle, Bern

Farbenmosaik beleben. Unterer Abschluß der Chormauern sind die vornehmen Chorstühle, oben zieht sich der Decke entlang ein stilisiertes Muster in Grün, Gelb und Schwarz. Das Schiff schmücken außer den vier hölzernen Leuchtern mit den Evangelistensymbolen noch die Wappenscheiben von Hindelbank, des Landwehrbataillons III, des Architekten JnderMühle, des

Von der alten Pracht sind einzig die beiden Erlachdenkmäler und der Grabstein der Frau Langhans geblieben. Letzterer tritt heute entschieden etwas zurück neben dem prachtvollen Monument des Schultheißens Hieronymus von Erlach, das neu erstanden aus Schutt und Bruchstücken heute schöner als vordem wirkt. Gewiß ist der Gedanke des Künstlers Naht, der beide Grabmäler



Kirche in Hindelbank
Kanton Bern :: ::

Querschnitt
Maßstab 1:250

Architekt B. S. A. :: ::
Karl ZanderMühle, Bern

fast zur gleichen Zeit schuf, beim Stein der Frau Langhans ein unendlich poetischer: die Mutter mit ihrem Sohnlein, die unter dem Schall der Posaunen des jüngsten Gerichts erwacht sind und durch die berstende Grab-

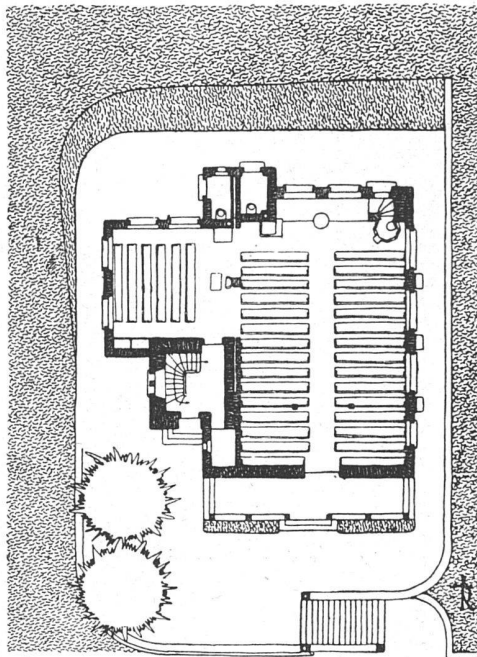
platte den Gefilden der Seligen zustreben — trotzdem kann ein vorurteilsfreies Auge unmöglich die Meisterhand verkennen, die in genialem Aufbau, in unübertrefflicher Anpassung an den Raum den Sarkophag des toten

Schultheißen mit allen den personifizierten Tugenden und Gefühlen umgab, wie sie jene Zeit so geliebt, aber wohl selten schöner verewigt hat.

Die Sandsteinmauern des Schiffes zeigen als neuen Schmuck ihres Außern einzig die südliche Eingangstür mit einer Supraporte aus Mosaik; nur die modern-gotischen Maßwerke an Stelle der alten strengen in den Chorfenstern verraten neben dem angebauten Teil die Veränderungen im Innern. Dagegen hat der Turm anstatt seines frühern spitzen Kappleins einen währschafsten Helm erhalten; eine reiche Uhr verkündet mit hellem Klang die Stunden und die neuen Glocken lassen ihr

standene zu Oberwangen. Das ganz einfach gehaltene Schiff wird von einer gesprengten Decke überwölbt, der Chor ist kaum angedeutet und seine Bedeutung nur leicht unterstrichen durch die Kanzel, den Taufstein und einen monumentalen Ofen, während vier kleine Wappenscheiben, Stiftungen der Nachbarkirchengemeinden Bern, Wahlern, Zimmerwald und Oberbalm die sonst schmucklosen beiden Chorfenster beleben. Die Wände sind in grauem, lichtem Ton gehalten und mit zwei umkränzten Sprüchen und Ornamenten in Grün, Gelb, Weiß und Schwarz geziert. Die Decke ist grün gestrichen, wirkt aber dank der drei großen Fenster keineswegs zu dunkel; zu erwähnen ist

Erdgeschoß-Grundriß ::



Maßstab 1:400 :: ::

Kirche in Niederscherli
Kanton Bern :: :: ::

Architekt B. S. A. :: ::
Karl JanderMühle, Bern

harmonisches Geläute allsonntäglich in feinem Dreiklang ertönen.

* * *

Fast zur selben Zeit wie in Hindelbank hat JanderMühle in Niederscherli die Kirche errichtet. Ungeachtet der Einheit von Zeit und Meister gleichen sich beide Gotteshäuser nur darin, daß jedes trotz seiner fecken Neuheit, trotz seines ehrlichen „Modernismus“ sich in ausgezeichnete Weise seiner Umgebung anpaßt. Hier die einfache Dorfkirche am Waldrand gegenüber dem Dorf, dort der reiche Mittelpunkt einer reichen Gemeinde, beide in keiner Weise von ängstlichen Rücksichten angekränkt, beide überaus gelungene Beispiele sicheren Geschmacks.

Die Kirche in Niederscherli ist eine Filialkirche der Gemeinde Röniz, ähnlich wie die im Jahr 1911 ent-

noch die seitliche Anlage der kleinen Orgel. Im Außern hebt sich die dunkelrote Vorlaube feck von den weißen Mauern ab und die vier hölzernen Zifferblätter sind kleine Kunstwerke an sich.

Die ganze Anlage wirkt ungemein freudig auf dem dunklen Hintergrund des nahen Waldes. Leider wird sie etwas beeinträchtigt durch das geschmacklose Pfarrhaus im Chalet-Stil, das schon vorher an dieser Stelle stand und nicht beseitigt werden konnte.

* * *

Der Wiederaufbau oder besser gesagt: der Neubau der Kirche von Hindelbank mit der gesamten Ausstattung hat Fr. 120,000.— gekostet, die neue Kirche von Niederscherli Fr. 70,000.—. Beide Summen haben reichliche Zinsen getragen, indem sie Werke ermöglichten, welche die Gemeinden und den Meister loben. Dr. A. Zesiger.



Sämtliche Aufnahmen dieses Heftes von Ph. & C. Lint, Zürich

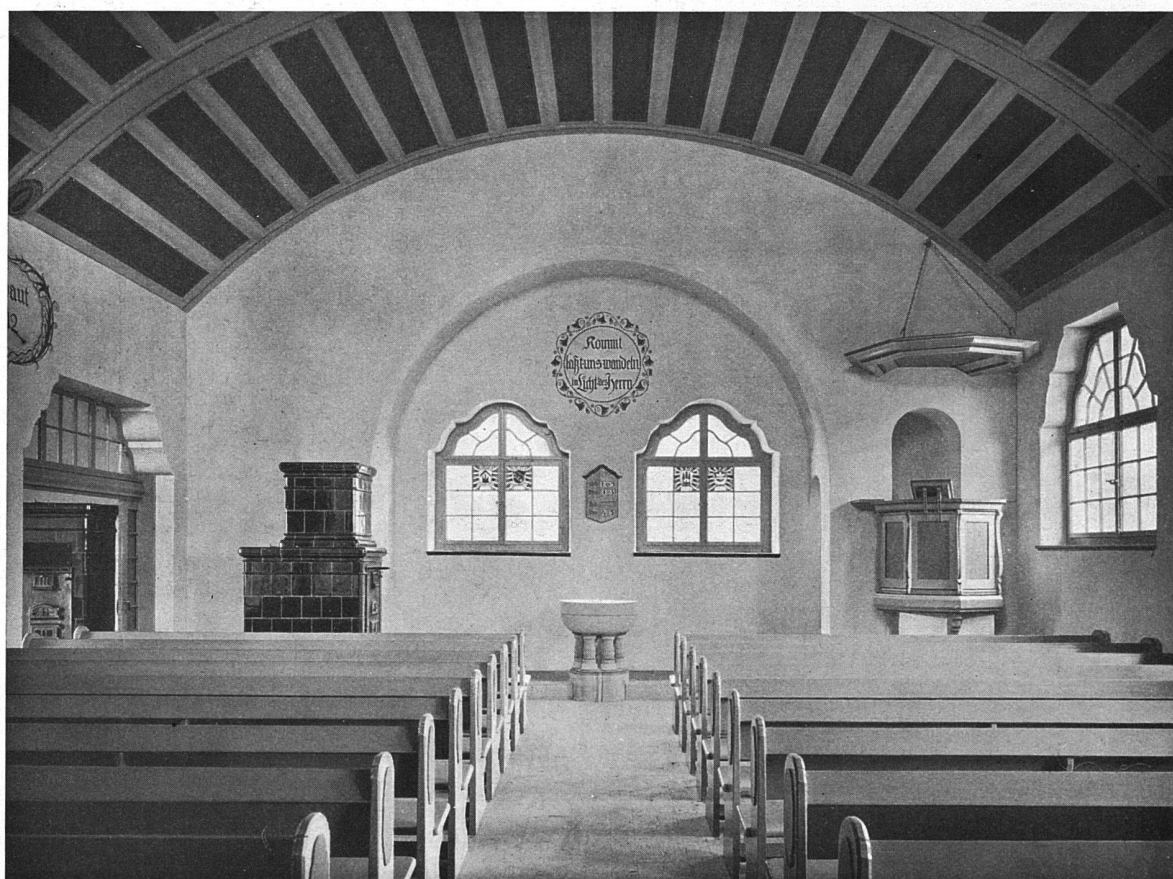


Kirche in Niederscherli
Kanton Bern :: ::

Architekt B. S. A. ::
Karl JnderMühle, Bern



Pfarrhaus alt



Blick gegen Kanzel

Ornamentik und Wappenscheiben von Maler Lind, Bern

Kirche in Niederscherli
Kanton Bern :: ::

Architekt B. S. A. ::
Karl ZinderMühle, Bern



Portelaube mit Orgel



Kirche in Niederscherli
Kanton Bern :: ::

Architekt B. S. A. ::
Karl ZanderMühle, Bern



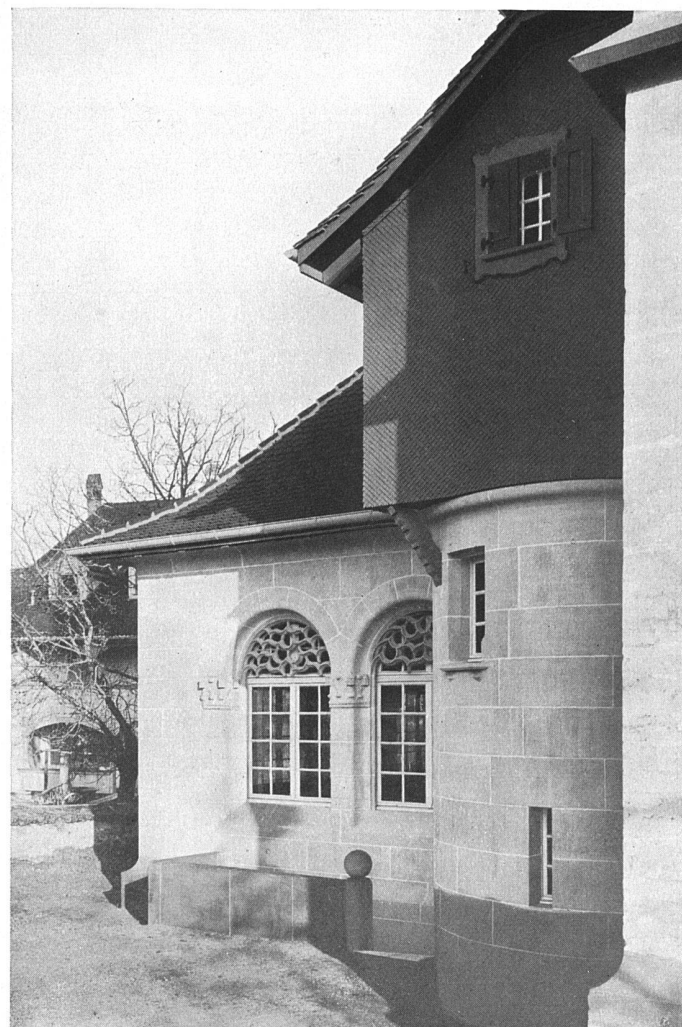
Kirche in Hindelbank
Kanton Bern :: ::

Architekt B. S. A. ::
Karl JnderMühle, Bern



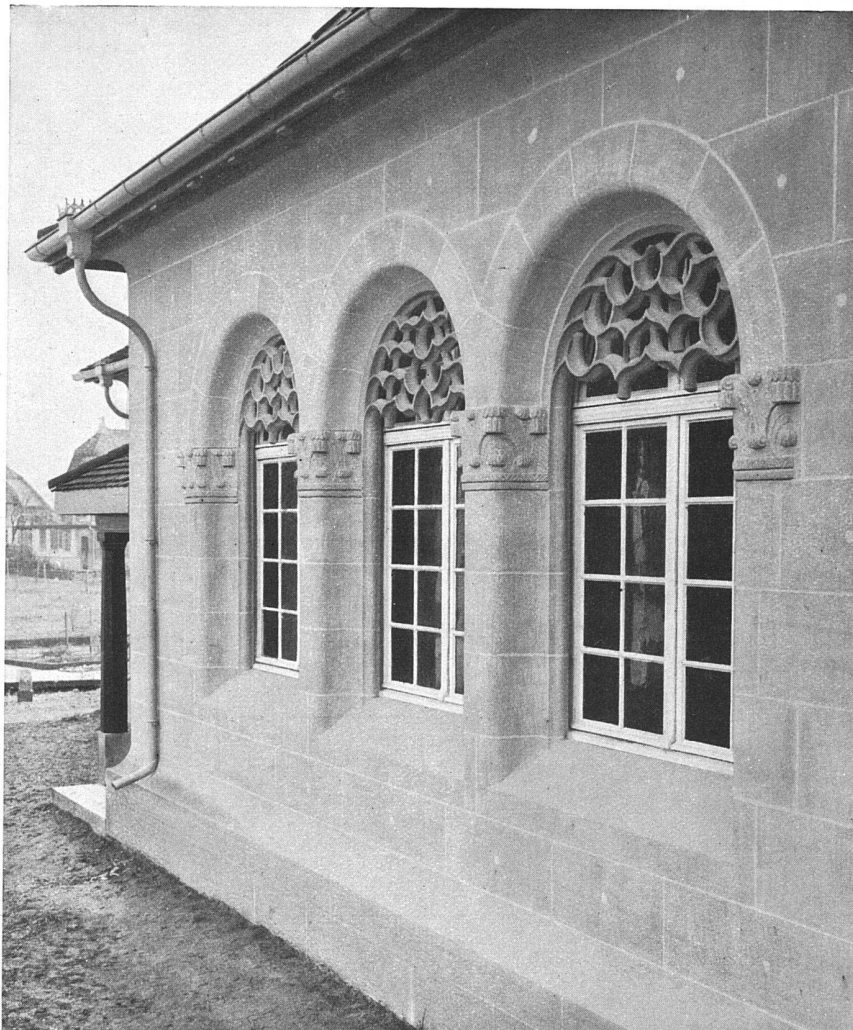
Eingang in das Schiff
Mosaik: Karton von Maler Lind-Bern, ausgeführt von Künzi, Neuenburg

Kirche in Hindelbank
Kanton Bern :: ::

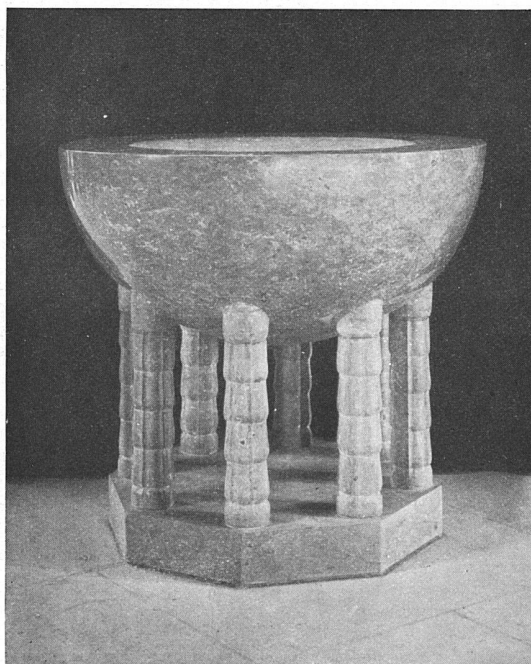


Treppenhaus und Saalanbau

Architekt B. S. A. ::
Karl Zander-Mühle, Bern



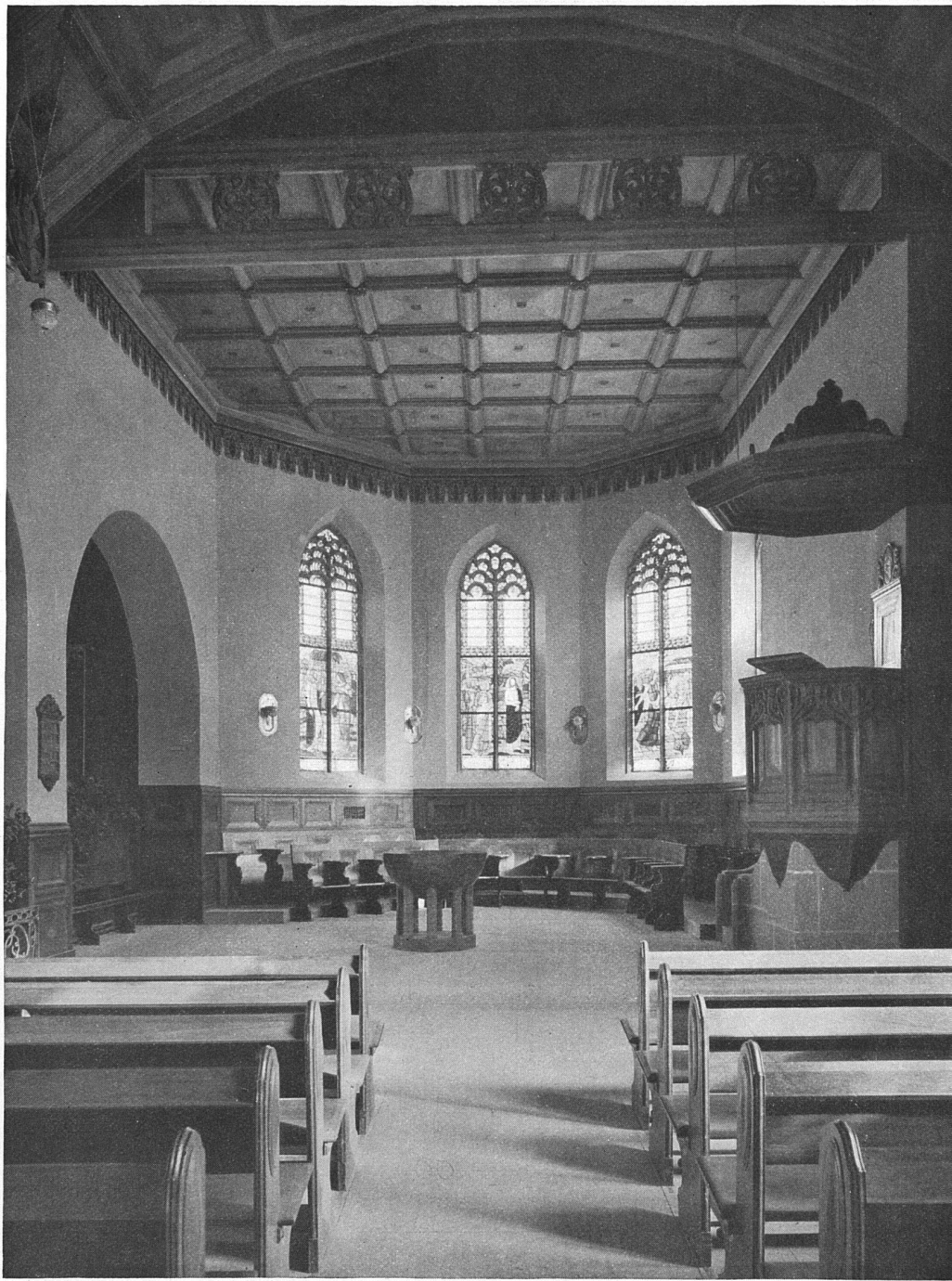
Oben: Fenster des
Saalanbaues ::



Unten: Laufstein, aus-
geführt von Arnold
Bargezi, Solothurn ::

Kirche in Hindelbank
Kanton Bern :: ::

Architekt B. S. A. ::
Karl JanderMühle, Bern



Blick gegen den Chor
 Ornamentik entworfen von Maler Lind, Bern ::
 Decke ausgeführt von Albert Schneider & Cie., Bern

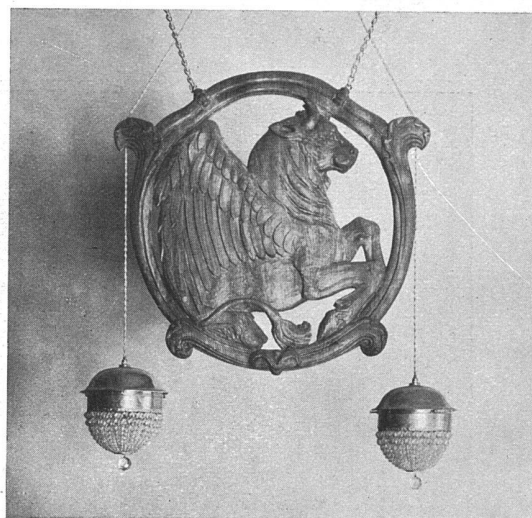
Kirche in Hindelbachtal
 Kanton Bern :: ::



Architekt B. S. A. ::
 Karl Zander Mühle, Bern



Reformatoren-Scheibe
Entworfen und gemalt von Maler Lind, Bern
Ausgeführt von Kirsch & Fleckner, Freiburg S.



Beleuchtungskörper
Entwurf von Maler Lind-Bern, ausgeführt von Baugeschäft
Albert Schneider & Cie., Bern. Bildhauer Flück, Bern



Blick gegen die Portelaube mit Orgel
Ornamentik von Maler Lind, Bern

Kirche in Hindelbank
Kanton Bern :: ::

Architekt B. S. A. ::
Karl JanderMühle, Bern



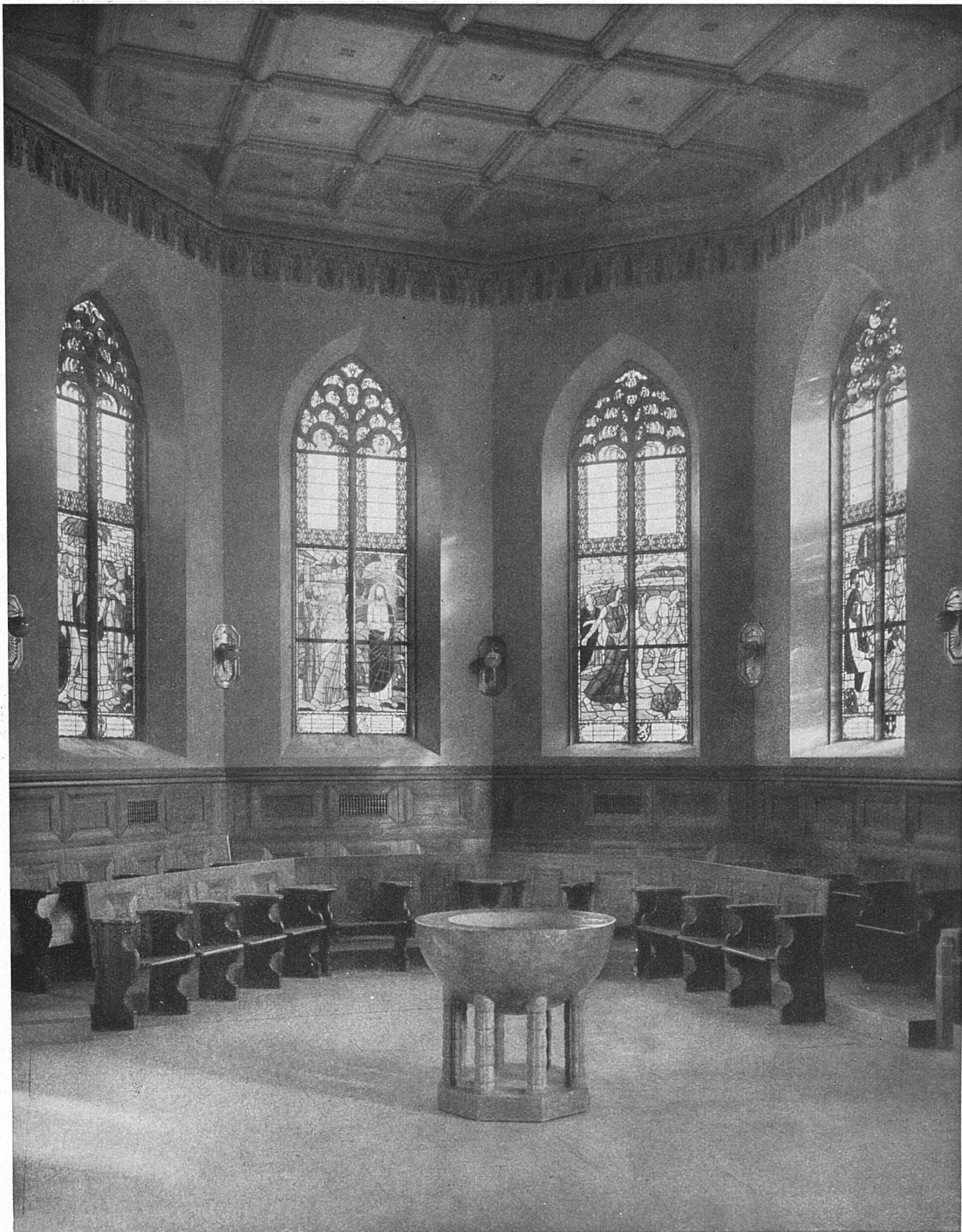
Kanzel

Ornamentik: Entwurf Maler Lind, Bern
Ausgeführt von Albert Schneider & Cie., Bern

Kirche in Hindelbank
Kanton Bern :: ::



Architekt B. S. A. ::
Karl ZanderMühle, Bern



Chor

Glasgemälde entworfen und gemalt von Maler Lind, Bern
Ausgeführt von Kirsch & Fleckner, Freiburg/S. :: ::

Kirche in Hindelbank
Kanton Bern :: ::

Architekt B. S. A. ::
Karl ZuerMühle, Bern



Blick in den Unterweisungssaal

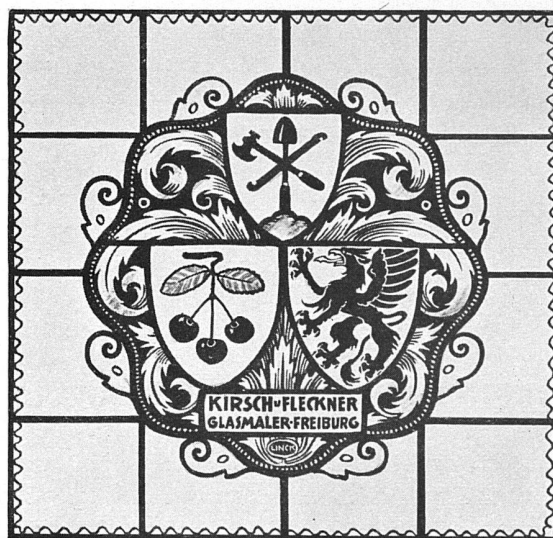
Kirche in Hindelbank
Kanton Bern :: ::



Grabmal des Hieronymus von Erlach, von Bildhauer Nahl; restauriert
von Bildhauer Peter Heusch und Malermeister de Quervain, Bern ::

Architekt B. S. A. ::
Karl Zander Mühle, Bern





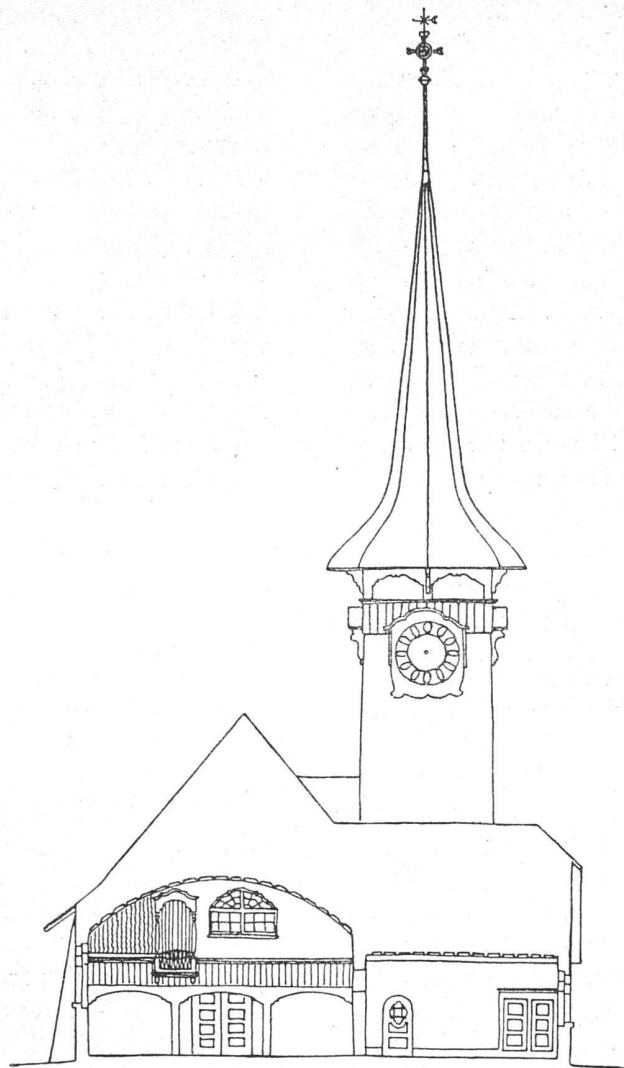
Oben und Mitte: Wappenscheiben Kirche in Hindelbank

Unten: Wappenscheibe Kirche in Niederscherli :: :: ::

Ausgeführt von :: ::
Kirsch & Fleckner, Freiburg/S.



Entworfen und gemalt von
Maler Linck, Bern :: ::



Kirche in Niederscherli
Kanton Bern :: :: ::

Querschnitt
Maßstab 1:250

Architekt B. S. A. ::
Karl JnderMühle, Bern

Der falsche Baurat

von Utis

(Schluß)

Er muß es wissen, daß schon die Vereinigung der modernen Ansprüche an Großräumigkeit, Bequemlichkeit, Eleganz, Schnelligkeit und Wohlfeilheit der Ausführung nur ausnahmsweise etwas wahrhaft großartig und monumental gedachtes aufkommen läßt, wie es die Alten auch in kleinen Verhältnissen ganz gewöhnlich hervorbrachten. Und deswegen muß und wird er denn auch das verhältnismäßig unbedeutende Alte, wenn es nur irgend seine Zeit und Art uns lebendig vergegenwärtigt, mit aller Pietät zu erhalten beflissen sein. Wenn du durch die Dörfer und Landstädtchen dieser zurück-

gebliebenen Gegend wanderst und betrachtest, wie man Haus und Hausgeräte noch vor 100 Jahren zu schmücken verstanden hat und wie dasselbe Stilgefühl im Putz der Weiber und sogar im Stirnschmuck der Kühe noch heute anklingt, überkommt dich da nicht etwas von dem ehrfürchtigen Schauer, mit dem man unter den Trümmern einer untergegangenen Kultur wandelt, ach einer gewachsenen Kultur, die für immer dahin ist und für die uns die gemachte Kultur von heute niemals entschädigen wird? Statt dessen aber sind eure Leute bei den nicht ausübenden Kennern wie bei sinnigen Liebhabern als gefühllose Feinde und Zerstörer des schönen und charakteristischen Alten verschrien. Weißt du was einer von eurerer Junft mir einmal gesagt hat,



Chorfenster der Kirche Hindelbank

Lind, Maler-Bern

Gedruckt bei R. Suter & Cie., Bern